

Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen

Konzert Nr. _ 1

Freunde Alter Musik Basel

05. NOV
2023

So _ 19.30 Uhr
Dom zu Arlesheim

EINFÜHRUNGSVORTRAG
von Berit Drechsel
18.30 Uhr _ Eintritt frei

Orgelwerke und
Kantate BWV 12 von
Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

Streaming-Konzert

Abonent*innen erhalten den
Link automatisch per E-Mail.
Interessierte ohne Abo Streaming oder
Tickets direkt buchen unter www.famb.ch

Rudolf
Lutz _ Leitung

Studierende
der Schola Cantorum
Basiliensis

Programm

Choräle aus dem Orgelbüchlein

umrahmt mit Choralsätzen von Masterstudierenden
des Studiengangs Komposition und Musiktheorie

Vater unser im Himmelreich BWV 636

Orgelbüchlein-Choralvorspiel

Versus 1 (Satz: Elías Hostalrich Llopis)

Versus 7 (Ugo Bindini)

Versus 8 «Arnstadt-Choral» (Valentin Richter)

zum Mitsingen für alle, Noten und Text auf Seite 4

Durch Adams Fall ist ganz verderbt BWV 637

Choralsatz (Iris Domine)

Orgelbüchlein-Choralvorspiel

Es ist das Heil uns kommen her BWV 638

Choralsatz (Ugo Bindini)

Orgelbüchlein-Choralvorspiel

Wenn wir in höchsten Nöten sein BWV 641

Orgelbüchlein-Choralvorspiel

Choralsatz (Sebina Weich)

Passacaglia in c BWV 582

Choräle aus dem Orgelbüchlein

In dich hab ich gehoffet, Herr BWV 640

Choralsatz (Ugo Bindini)

Orgelbüchlein–Choralvorspiel

Wer nur den lieben Gott lässt walten BWV 642

Orgelbüchlein–Choralvorspiel

«Arnstadt-Choral» (Valentin Richter)

zum Mitsingen für alle, Noten und Text auf Seite 5

Alle Menschen müssen sterben BWV 643

Orgelbüchlein–Choralvorspiel

Choralsatz (Valentin Richter)

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig BWV 644

Choralsatz (Eliás Hostalrich Llopis)

Orgelbüchlein–Choralvorspiel

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ BWV 639

Kantate zum Sonntag Jubilate «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» BWV 12

1. Sinfonia – Adagio assai
2. [Coro] «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» – Lente
3. Recitativo (Alto) «Wir müssen durch viel Trübsal»
4. Aria (Alto) «Kreuz und Kronen sind verbunden»
5. Aria (Basso) «Ich folge Christo nach»
6. Aria (Tenore) «Sei getreu»
7. Choral «Was Gott tut, das ist wohlgetan»

Choräle zum Mitsingen



8. Von al - lem Ü - bel uns er - löß, es sind die Zeit und



Ta - ge böß, er - löß uns von dem ew - gen Tod, und



tröst uns in der letz - ten Noth, be - scher uns auch ein



see - ligs End, nimm un - ser Seel in dei - ne Händ.



Wer nur den lie - ben Gott läßt wal - ten, und hof - fet
der wird ihn wun - der - lich er - hal - ten in al - ler



auf ihn al - le - zeit, Wer Gott dem Al - ler - höch - sten
Noth und Trau - rig - keit.



traut, der hat auf kei - nen_ Sand ge - baut.



Dieses Konzert figuriert im Rahmen der Domkonzerte Arlesheim als 17. Konzert der Reihe «Bach im Dom» unter dem Titel «Orgelbüchlein V – Choralvorspiele rund um Vertrauen und Tod»

In Zusammenarbeit mit



Fachhochschule Nordwestschweiz
Schola Cantorum Basiliensis | Hochschule für Musik Basel

Mitwirkende

Studierende der Schola Cantorum Basiliensis

Musikalische Gesamtleitung _ **Rudolf Lutz**

Ausführende an der Silbermann-Orgel:

Erster Block Orgelbüchlein _ **Kamran Mercier**

Passacaglia _ **Josef Laming**

Zweiter Block Orgelbüchlein _ **Thomas Haverkamp**

Gesangssolisten in der Kantate:

Altus _ **Arnaud Gluck**

Tenor _ **Alberto Palacios Guardia**

Bass _ **Jorge Martínez Escutia**

Orchester der Schola Cantorum Basiliensis

Violine _ **Marguerite Wassermann** (Konzertmeisterin), **Oliver Clayton**,
Sepideh Nikoukar, **Juliette Shenton**;
Jaume Guri Batlle, **Theodora Alexiadou**, **Beatriz Arias Milán**

Viola _ **Charlotte Höhler**
Anne Sophie van Riel

Violoncello _ **Pablo Pérez Martínez**, **Paul Poupinet**

Violone _ **Joachim Pedarnig**

Oboe _ **Clara Hamberger**

Fagott _ **Melissa Sandel**

Trompete _ **Olivier Mourault**

Orgel _ **Valentin Richter**

Vokalensemble der Schola Cantorum Basiliensis

Sopran _ **Franziska Blömer**, **Aurore Gontard**, **Kaho Inoue**, **Robinne Maëlys**,
Veronika Mair, **Jaia Niborski**, **Emilè Ribokaitè**

Alt _ **Arnaud Gluck**, **Pedro Pablo Alvarez McNab**, **Elizabeth Nurse**,
Irina Olshevskaia, **Miriam Trias Cañizares**

Tenor _ **Alberto Palacios Guardia**, **Cyrill Escoffier**, **Jan Hofstetter**,
Martin Kautzsch, **Elias Ongay**

Bass _ **Jorge Martínez Escutia**, **Clemens Koegel**, **Valentin Schima**
Carlos Federico Sepúlveda (Maestro del Coro)

Gesungene Texte

I. Zu den Orgelbüchlein-Chorälen gesungene Strophen

(Texte aus: «Schuldiges Lob Gottes, oder:
Geistreiches Gesang-Buch», Weimar 1713)

1. Vater Unser im Himmelreich,
der du uns alle heissest gleich,
Brüder seyn und dich ruffen an,
und wilt das Beten von uns han,
gib daß nicht beth allein der Mund,
hilf daß es geh von Herten-Grund.

7. Führ uns Herr in Versuchung nicht,
wenn uns der böse Geist anficht,
zur lincken und zur rechten Hand,
hilf uns thun starcken Widerstand,
im Glauben fest und wohlgerüst,
und durch des heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlöß,
es sind die Zeit und Tage böß,
erlöß uns von dem ewgen Tod,
und tröst uns in der letzten Noth,
bescher uns auch ein seeligs End,
nimm unser Seel in deine Händ.

Durch Adams Fall ist gantz verderbt,
menschlich Natur und Wesen,
dasselb Gift ist auf uns geerbt,
daß wir nicht kuntn genesen,
ohn Gottes Trost, der uns erlöst,
hat von dem grossen Schaden,
darein die Schlang Evam bezwang,
Gotts Zorn auf sich zu laden.

Es ist das Heyl uns kommen her,
von Gnad und lauter Güte:
Die Werck die helffen nimmermehr;
sie mögen nicht behüten:
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
der hat gnug für uns all gethan,
er ist der Mittler worden.

1. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn,
und wissen nicht, wo aus noch ein,
und finden weder Hülf noch Rath,
ob wir gleich sorgen früh und spat.
2. So ist diß unser Trost allein,
daß wir zusammen ingemein
dich anruffen, O treuer Gott,
um Rettung aus der Angst und Noth.

In dich hab ich gehoffet, Herr,
hilf, daß ich nicht zu Schanden werd,
noch ewiglich zu Spotte,
das bitt ich dich, erhalte mich
in deiner Treu, Herr Gotte.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
und hoffet auf ihn allezeit,
der wird ihn wunderlich erhalten
in aller Noth und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

(Choral: Alle Menschen müssen sterben)

3. Jesus ist für mich gestorben,
und sein Tod ist mein Gewinn:
Er hat mir das Heyl erworben,
drum fahr ich mit Freuden hin
hier aus diesem Welt-Getümmel
in den schönen Gottes-Himmel,
da ich werde allezeit
sehen die Dreyfaltigkeit.

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig!
sind der Menschen Tage:
Wie ein Stroh beginnt zu rinnen,
und mit lauffen nicht hält innen,
so fährt unser Zeit von hinnen.

[Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,
ich bitt, erhör mein Klagen:
Verleih mir Gnad zu dieser Frist,
laß mich doch nicht verzagen,
den rechten Weg, O Herr, ich meyn,
den wollest du mir geben,
dir zu leben,
mein'n Nechsten nütz zu seyn,
dein Wort zu halten eben.]

II. Text der Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ BWV 12

1. Sinfonia

2. Coro

Weinen, Klagen,
Sorgen, Zagen,
Angst und Not
Sind der Christen Tränenbrot,
Die das Zeichen Jesu tragen.

3. Recitativo Alt

Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

4. Aria Alt

Kreuz und Krone sind verbunden,
Kampf und Kleinod sind vereint.
Christen haben alle Stunden
Ihre Qual und ihren Feind,
Doch ihr Trost sind Christi Wunden.

5. Aria Bass

Ich folge Christo nach,
Von ihm will ich nicht lassen
Im Wohl und Ungemach,
Im Leben und Erblassen.
Ich küsse Christi Schmach,
Ich will sein Kreuz umfassen.
Ich folge Christo nach,
Von ihm will ich nicht lassen.

6. Aria Tenor

Sei getreu, alle Pein
Wird doch nur ein Kleines sein.
Nach dem Regen
Blüht der Segen,
Alles Wetter geht vorbei.
Sei getreu, sei getreu!

7. Choral

Was Gott tut, das ist wohlgetan
Dabei will ich verbleiben,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten:
Drum lass ich ihn nur walten.

Rudolf Lutz

Rudolf Lutz (*1951) ist ein international gefragter Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Bis 2013 war er Organist an der evangelischen Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen und bis 2008 leitete er den Bach-Chor St. Gallen. Zu seiner langjährigen Tätigkeit als Dozent zählten Lehrstühle an der Schola Cantorum Basiliensis (Improvisation), an der Hochschule für Musik Basel (Generalbass) und an der Musikhochschule Zürich (Oratorienkunde). Heute widmet sich Rudolf Lutz regelmässigen und vielseitigen Konzertengagements und Meisterkursen in Amerika, Europa und Asien. Die Darstellung einer Partitur in umfassender Weise ist dem Dirigenten Lutz ein grosses Anliegen. Durch seine intensive Auseinandersetzung mit der historischen Aufführungspraxis und durch seine breitgefächerte Konzerttätigkeit bringt er entscheidende künstlerische Impulse in die verschiedenen Chöre und instrumentalen Ensembles, welche er dirigiert. Dass dabei ungebremste Musizierfreude und sinnlicher Ausdruck ebenso zum Tragen kommen, ist für ihn zentral. Als Komponist ist Rudolf Lutz für Werke wie beispielsweise seine Sinfonia für die Kantate BWV 158 von Bach oder sein vielbeachtetes Weihnachtsoratorium in englischer Art («An English Christmas») bekannt. Im 2017 wurde seine Kantate zur Ehre Luthers mit Libretto von Karl Graf – ein Auftragswerk von Deutschlandfunk Kultur – auf der Wartburg uraufgeführt. 2018 wurde die Landsgemeindekantate, auch mit Text von Karl Graf, in Trogen uraufgeführt. Die interdisziplinäre Erfahrung von Rudolf Lutz machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtaufführung von Bachs Vokalwerk, des

gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen – eine Aufgabe, die er seit 2006 erfüllt. Im selben Jahr erhielt Rudolf Lutz den Kulturpreis des Kantons St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) sowie dem Schweizer Musikpreis (2019) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft e. V. Leipzig. Im April 2021 wurde Rudolf Lutz die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verliehen.



Zum Programm

Diese Aufführung, die gleichzeitig auch als Teil des Projektes «Bach im Dom» fungiert, präsentiert ausschliesslich Kompositionen Johann Sebastian Bachs aus dessen Weimarer Zeit (1708–1717). Da «Bach im Dom» sich zum Ziel gesetzt hat, alle Orgelwerke Bachs innerhalb von drei Jahren auf der Silbermann-Orgel des Arlesheimer Doms erklingen zu lassen, wird mit diesem Konzert nun auch die Aufführung aller Choralbearbeitungen aus dem «Orgel-Büchlein» komplettiert.

Der Titel des Orgelbüchleins ist keinesfalls eine pragmatische Bezeichnung seiner Rezipienten, sondern stammt von Bach selbst und ist so auch auf dem Autograph vermerkt. Dabei ist es rein äusserlich gar nicht so falsch, von einem «Büchlein» zu sprechen: Die ursprünglich gebundene Sammlung ist im Format Klein-Querquart überliefert und entspricht damit nur knapp dem heutigen DIN A5.

Inhaltlich hingegen zählt das Orgelbüchlein längst zu den «Klassikern» der Orgelliteratur und bietet Musikerinnen und Musikern seit Generationen sowohl pädagogisch als auch liturgisch hochinteressante Impulse. Dieser weiterbildende Effekt war von Bach selbst gewünscht, formuliert er doch auf seinem Titelblatt, dass mit dem Orgelbüchlein «einem anfahenden Organisten Anleitung gegeben wird, auff allerhand Arth einen Choral durchzuführen». Auch auf die etwas erweiterte, obligate Verwendung des Pedals wird dort noch hingewiesen.

Formal hat Bach sein Orgelbüchlein von Anfang an als in sich geschlossenes, durchgehendes Projekt geplant. Schon zu Beginn versah er alle Blätter des vermutlich bereits gebundenen Buches mit Notenlinien und notierte auf den Seiten 164 Kirchenliedtitel in liturgischer Reihenfolge. Deren Auswahl wurde lange Zeit mit einem 1713 in Weimar erschienenen Gesangbuch in Verbindung gebracht. Wahrscheinlicher ist aber wohl, dass ein anderes älteres thüringisches Gesangbuch als Vorlage diente. Bemerkenswert bei Bachs Zusammenstellung ist der starke Anteil früh-lutherischer Lieder: Über zwei Drittel der geplanten Choräle stammen aus dem 16. Jahrhundert.

Im Konzert erklingen mit BWV 636, 637 und 638 drei Bearbeitungen aus dem Bereich der Katechismus-Lieder, die also der Erklärung und Vertiefung der christlichen Lehre dienten. BWV 639–644 stehen dann, ebenso wie die Kantate «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen», ganz im Spannungsfeld von Kreuz, Leid, Tod und der entgegenzusetzenden christlichen Zuversicht.

Auch wenn Bach sich im Umfang der Stücke des Orgelbüchleins durch die Anlage seines Manuskriptes von vornherein stark beschränkt, gestaltet er musikalisch umso reichhaltiger und wirkt quasi stilbildend. Immerhin spricht man heute sogar von einem «Orgelbüchlein-Typus». Es handelt sich dabei um kurze Choralbearbeitungen, bei denen die Kirchenliedmelodie ohne Zwischenspiele und ohne nennenswerte Auszierungen in der Oberstimme durchgeführt wird. Ausnahmen gibt es aber auch, z. B. wenn Bach den Choral in zwei Stimmen kanonisch führt oder doch etwas stärker verziert.

Leider ist es Bach nicht gelungen, sein Projekt zu Ende zu bringen. Nur knapp ein Drittel der ursprünglich geplanten Choralbearbeitungen führte er selbst aus. Die Gründe dafür werden in der Bachforschung ebenso eifrig wie vielfältig diskutiert. Selbst wenn man biographische, organisatorische oder kompositorische Aspekte ins Feld führen könnte, wird diese Frage wohl letztlich offenbleiben müssen. Die Entstehungszeit der notierten Stücke hingegen lässt sich aufgrund von Schriftbefund, Überlieferung und Stil halbwegs sicher in die Weimarer Zeit Bachs datieren. Lediglich das Deckblatt hat er später in Köthen hinzugefügt und in der Leipziger Zeit noch einige Nachträge vorgenommen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Mischung aus knapper Formsprache und beachtlicher kompositorischer Qualität zur grossen Anerkennung des Orgelbüchleins beigetragen hat. Vor allem aber verweist die Sammlung auf den Stellenwert, den Bach der Choralbearbeitung in seinem Schaffen beigemessen hat. Verdeutlicht wird dies auch durch das bekannte Zitat, ebenfalls vom Titelblatt des Orgelbüchleins: «Dem Höchsten Gott allein zu Ehren, Dem Nechsten, draus sich zu belehren.»

Mit der Passacaglia in c-Moll BWV 582 steht daneben eines der sogenannten «grossen» Orgelwerke Bachs auf dem Programm. Wenn auch von einer ganz anderen Konzeption ausgehend, zeigt dieses Stück beim näheren Hinsehen respektive Hinhören stilistisch tatsächlich eine Verwandtschaft mit dem Orgelbüchlein, zumindest gibt es in der Motivik deutliche Parallelen.

Entstanden ist die Passacaglia höchstwahrscheinlich in Bachs frühen Weimarer Jahren, auf alle Fälle vor 1714. Entsprechend des Prinzips einer Passacaglia – also von Variationen über einen gleichbleibenden Bass – gestaltet Bach nun sein individuelles Meisterstück. Speziell ist schon der Anfang, denn Bach lässt das ebenso schlichte wie beeindruckende Bassthema zunächst allein erklingen. Seinerzeit war dies zwar keine absolute Neuerung, aber dennoch alles andere als selbstverständlich.

In seiner Anlage ist dieses Thema eigentlich ein kleines Schaufenster Bach'scher Inspiration: Von frühester Jugend an hat Bach alle sich bietenden musikalischen Impulse förmlich aufgesogen, dann aber stets eigenständig weiterentwickelt. So geht denn auch die erste Hälfte des Themas auf ein reales Vorbild zurück, das sich in einer Messe von André Raison findet, die erstmals 1688 in Paris in seinem *Livre d'Orgue* erschien. Bach besass um 1709 vermutlich eine Abschrift des Werkes, die leider verschollen ist.

Aus der französischen Anregung heraus formt Bach nun sein achttaktiges Bassthema über dem er im Verlauf 20 Variationen entfaltet, die ihrerseits aber wieder andere Einflüsse hören lassen, z. B. aus der norddeutschen Orgelkunst Dietrich Buxtehudes. Kreativ verfährt Bach weiterhin, indem er das Grundthema nicht immer direkt im Bass respektive Pedal anordnet, sondern bei einigen Variationen etwas verschleiert, aber dennoch gut wahrnehmbar auftreten lässt. Und wie so oft, wenn Bach sich mit einer Kompositionsform auseinandersetzt, beschränkt er sich nicht nur auf die Anwendung des Modells, sondern sprengt die Grenzen und definiert die Form neu. So münden die Variationen der Passacaglia am Ende in eine gewaltige Fuge, die ihr thematisches Material wiederum aus dem Ostinato-Bass bezieht.

Insgesamt fasziniert die Passacaglia vor allem durch die dem Verlauf der Variationen innewohnende Entwicklung. Diese adäquat darzustellen, stellt höchste Anforderungen an die Registrierkunst des Organisten, wie schon Albert Schweitzer mahnend bemerkte. Dabei wird allerdings die aus dem 19. Jahrhundert stammende Idee einer permanenten Steigerung im Sinne eines Dauercrescendos dem Werk keineswegs umfassend gerecht.

Gerade wegen ihres inneren Gehaltes und der guten Nachvollziehbarkeit der ostinaten Basslinie erfreut sich Bachs Passacaglia beim Publikum besonderer Beliebtheit. So hat das Stück auch seinen festen Platz in der Rezeptionsgeschichte gefunden. Schon Felix Mendelssohn Bartholdy schätzte das Werk ausserordentlich und spielte es in seinem legendären Konzert in der Thomaskirche 1840. Auch suchten viele Komponisten sich der Passacaglia mittels einer Bearbeitung anzunähern. Eines der bekanntesten Beispiele ist das 1951 entstandene Orchesterarrangement von Leopold Stokowski.

Schliesslich schlägt der ostinate Bass der Passacaglia nun auch noch die Brücke zum letzten Werk des Programms, der geistlichen Kantate BWV 12 «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen». Deren Eingangsschor entfaltet seinen klagenden Gestus ebenfalls über einer sich wiederholenden, diesmal aber chromatisch absteigenden Basslinie. Und auch die vorangestellte *Sinfonia* als instrumentale Einleitung bereitet den Hörer mit einem ergreifenden Lamento der Solo-Oboe auf die theologische Thematik der folgenden Sätze vor. Da die Kantate für den 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate) bestimmt ist, liegt ihr als Evangelium ein Abschnitt aus den Abschiedsreden Jesu zugrunde. Daraus ergeben sich die beiden gegensätzlichen Grundaffekte der Kantate: die Ankündigung von Leid und Trauer bei gleichzeitiger Verheissung von Trost und Freude.

Bach findet mannigfaltige Möglichkeiten, dieses Spannungsfeld musikalisch zu interpretieren. Besonders eindrücklich geschieht dies beispielsweise in der Tenorarie «Sei getreu», in der zur Gesangsstimme kontrastierend in der Trompete der Choral «Jesu, meine Freude» erklingt.

Zum Programm

Erstmals aufgeführt wurde die Kantate vor fast genau 300 Jahren, am 22. April 1714 in der Weimarer Schlosskirche. Kurz zuvor war Bach, der 1708 seinen Dienst am Hof des Herzogtums Sachsen-Weimar zunächst als Kammermusikus und Hoforganist begonnen hatte, zum Konzertmeister befördert worden. Diese neue Stellung brachte die Verpflichtung mit sich, monatlich ein neues kirchenmusikalisches Werk zu präsentieren. Zu den ersten Stücken, die dafür entstanden, gehört BWV 12.

Insgesamt sind circa 20 Kantaten aus Bachs Weimarer Zeit bekannt. Teilweise hat er diese später für seine Leipziger Kantatenjahrgänge erneut genutzt oder umgearbeitet. So erfährt auch «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» am 30. April 1724 in Leipzig eine weitere Aufführung. 35 Jahre nach seiner Entstehung erlebt das Werk dann nochmals eine berühmte «Neuaufgabe» durch Bach selbst: 1749, fast am Ende seines Lebens, gestaltet Bach den Eingangschor der Kantate zum *Crucifixus* der h-Moll-Messe um.

Und wie schon bei der Passacaglia zu beobachten, gehört auch die Kantate «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» zu den besonders rezipierten Bachwerken im 19. Jahrhundert, vor allem in Form der Bearbeitung respektive Paraphrase durch Franz Liszt. Auch im 21. Jahrhundert bleibt das Interesse an diesem besonderen Stück barocker Kirchenmusik ungebrochen. Selbst wenn die Botschaft von BWV 12 dem modernen Ohr im ersten Moment nicht gefällig erscheinen mag, vermittelt Bach auch hier wieder mit seiner Musik zeitlose Wahrheiten. So resümiert 2013 Georg Christoph Biller, Bachs 16. Nachfolger im Amt des Thomaskantors: Seine Musik «gibt uns Menschen die Zuversicht, dass eine Verbindung zwischen Himmel und Erde dennoch möglich ist.»

Berit Drechsel

Hinweis auf unsere nächsten Konzerte

Freunde Alter Musik Basel

K2 _ *Abo*

The Language of Pain

Eine multidisziplinäre Erkundung der menschlichen Gefühle

THEATRO DEI CERVELLI

Jeffrey Döring _ Dramaturgie

Andrés Locatelli _ Musikalische Leitung

24. NOV 23

Fr _ 19.30 Uhr

Union Basel

Grosser Saal

SK1 _ *ausserhalb des Abos*

Rinaldo a cinque

Händel-Oper als Kammermusik

Ensemble BREZZA

13. dez 23

Mi _ 19.30 Uhr

Musik-Akademie Basel

Grosser Saal

SK2 _ *ausserhalb des Abos*

Love Hurts

Machaut und die höfische Liebe im Trecento

Ensemble PARLAMENTO

Ailen Monti / Holly Scarborough _ Leitung

12. jan 24

Fr _ 19.30 Uhr

Musik-Akademie Basel

Grosser Saal

Freunde Alter Musik Basel

Die Freunde Alter
Musik Basel danken
für die freundliche
Unterstützung

SULGER-STIFTUNG

MAJA SACHER STIFTUNG

M. Sacher

Karten

Tel **061_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet: www.biderundtanner.ch

und an der Abendkasse

Geschäftsführung / Konzertmanagement

Freunde Alter Musik Basel / Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6 / Postfach _ CH-4009 Basel

Tel + 41_61_ 264 57 43 / E-Mail: info@famb.ch

www.famb.ch